

zugetheilt: die Gemälde von sechs hl. Jungfrauen, die aus dem Kloster Bebenhausen stammen, und eine Enthauptung der hl. Katharina aus der Gegend von Ravensburg.

5) Dem Christoph Amberger wird zugeschrieben: ein Bildniß Karl V., früher im Besitz der Familie Sickingen.

Von unbekanntem Meistern stammen: der Judastuß und eine Kreuzigung aus dem Kloster Tennenbach bei Freiburg; ferner ein Tod Mariä von Schussenried; eine hl. Elisabeth und Dorothea nebst Andreas und Martinus aus dem Kloster Ultingen bei Niedlingen; eine Krönung Mariä aus der Stadt Willingen; eine Kreuzigung aus der Gegend von Sigmaringen und ein Abschied Christi von Maria ohne nähere Angabe des Fundorts; desgleichen auch eine Entkleidung Christi und Kreuzigung.

Aus der fränkischen Schule werden von Waagen zugetheilt:

1) dem Hans Schöffelein und

2) dem Michael Wohlgemuth je ein Bild der Kreuzigung ohne Angabe des Fundorts. Sodann

3) dem Bartel Beham eine Reihe von Gemälden, die aber später einem Meister mit der provisorischen Benennung: Wildensteiner Meister (Kraus) zugewiesen wurden. Wir verweisen darüber auf unsere frühere Mittheilung 1892 S. 17. Seither hat sich jedoch Dr. Kötschau sehr einlässlich mit dem Studium dieses Meisters, den er aus Gründen der Priorität „Möbtkircher Meister“ benennt, beschäftigt. Wenn es auch noch nicht gelungen ist, den wirklichen Namen desselben ausfindig zu machen, so wird von Kötschau doch festgestellt, daß derselbe wenigstens zwei Jahrzehnte in Oberschwaben, in der Bodenseegegend, thätig war. Von der beträchtlichen Anzahl von Gemälden, die Kötschau mit Bestimmtheit oder auch mit Wahrscheinlichkeit diesem Meister oder seiner Werkstätte zueignet, „lassen sich fast drei Viertel mit Sicherheit auf das den Bodensee umgebende Ländergebiet als ihren ursprünglichen Bestimmungsort zurückführen“, wie sich der Verfasser der Schrift: Bartel Beham und der Meister von Möbtkirch von Dr. Karl Kötschau, Straßburg bei E. Heitz 1893, ausdrückt. Wir bemerken hiezu nur noch,

daß ein Gemälde desselben sich im Besitze des hochw. Bischofs v. Hefele (eine Darstellung der hl. Dreifaltigkeit) und eines im Besitz des Fürsten von Wolfegg (hl. Georg) befindet resp. befand; ferner, daß drei Gemälde, welche Waagen (Kunstwerke und Künstler Deutschlands II S. 216) noch in der Sammlung Abel in Stuttgart bei einander sah und die von ihm dem Bartel Beham zugeschrieben worden waren, von Kötschau für Werke des Möbtkircher Meisters angesprochen werden; eines derselben befindet sich jetzt in Kassel, die ursprüngliche Provenienz derselben ist jedoch nicht ermittelt.

Sodann werden von Waagen am angeführten Orte noch einige Bilder der Sammlung Hirscher angeführt, die niederländischen und italienischen Ursprungs sind, zusammen jedoch nur ein halbes Duzend, von denen wir hier absehen können. —

Unter den verschiedenen werthvollen Schnitzwerken der Sammlung Hirscher wird von Waagen nur die Madonna, welcher nachher die Benennung: „Hirscherische Madonna“ beigelegt wurde, speziell angeführt, weil sie sich „durch edle Auffassung und fleißige Durchführung vortheilhaft auszeichnet“.

Zur Ergänzung und Vervollständigung der Angaben über diese Sammlung fügen wir auch das noch hinzu, was Waagen in seinem Buch¹⁾ über die Sammlung Abel in Stuttgart mittheilt, wobei wir uns jedoch auf jene Gemälde beschränken, deren Provenienz bekannt ist.

1) Dem Bartel Zeitblom werden zugewiesen: Flügel von einem Altar aus dem Kloster Roggenburg bei Ulm. Nach Mauch und Grüneisen (Ulm's Kunstleben S. 51) kamen dieselben durch den letzten Prälaten dieses Klosters an den Domherrn Vanotti und später in die Abel'sche Sammlung. Sodann die bekannten großen Gemälde von Eschach, O. Gaildorf, und einige Gemälde aus dem Kloster Ursprung bei Ulm und aus dem Wengenkloster daselbst.

2) Auf Hans Holbein den Alten werden, jedoch mit ausgesprochenem Zweifel, bezogen: vier Bilder, die nach der Versicherung des Freiherrn von Laßberg aus dem Kloster Almannsweiler am Bodensee herrühren.

¹⁾ Kunstwerke und Künstler Deutschlands II, S. 209.